

Hans Hunfeld

Mit der Fahne  
des Winters



Kastner

# Inhalt

I	HIER	9
II	DORT	31
III	WEIT WEG	49
IV	ANDERSWO	58

I  
HIER

# 1

Längst schon  
liegt das Schiff  
des Sommers vertäut.

Eingerollt  
sind die Netze  
verspielter Winde.

Am Strand  
breitet der Abend  
weiße Decken.

## 2

In die Fläche  
meiner Hand  
bist du  
eingeschrieben.

Im Gespinnst  
wachsamer Linien  
für immer  
gefesselt.

Niemand  
der dich  
in der  
geschlossenen Faust  
auch nur  
erahnen könnte:  
Lebenslang also  
bist du  
in mir gefangen  
und erst frei  
wenn der Tod  
meinen Fingern  
befiehlt  
von dir  
endgültig  
zu lassen.

### 3

Im Dohlengekreisch  
über dem  
gesprenkelten Schnee  
höre ich dich:

Flüsternd  
baust du mir  
diese sanfte Stille  
in den Elsterwinter  
unseres  
Zwiegesprächs.  
Lockst mich so  
zur Rückkehr  
in die windlosen Täler  
unserer  
Wortwälder.

Unter diesen Bäumen  
saßen wir einst ruhig.  
Wechselten heiter  
laubige Sätze  
und waren  
ganz einverstanden  
mit dir und mir.

## 4

Im Kranichzug  
stoß ich zu dir:

Besuch mich  
am Schlafplatz  
und  
schau mir  
beim Tanzen zu.  
Dann lass uns  
drei Schreie  
wechseln  
bevor ich  
nach Norden fliege.